

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Reich Nagold und  
Schwarzwaldkreise  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.  
Die Wochen-Ausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger An-  
zeige 10 Pfg. je  
zeitspaltige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 91      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Freitag, den 19. April.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1912.

**Amthliches.**

Der Ausbruch der Maul- und Klauen-  
seuche in Nellingen O. A. Gorb.

Im Umkreis von 12 Kilometern vom Seuchen-  
ort, in welchen aus dem

Oberamtsbezirk Nagold die Gemeinden  
Beihingen, Böfingen, Gatterbach, Jelshausen, Ober-  
talheim, Schiefingen, Unterschwanndorf, Untertal-  
heim; aus dem

Oberamtsbezirk Freudenstadt die Ge-  
meinden Böfingen, Gressbach mit Vörsbach, Ober-  
und Unterwaldach und Besperweiler, Dornstetten,  
Durrweiler, Glöthen, Hallwangen, Herzogsweiler mit  
Hälberbronn und Keunifra, Hirschweiler, Keun-  
ed, Ober- und Unterfisingen, Pfalzgrafenweiler,  
Schopfloch, Tumlingen und Wittendorf

fallen, ist 1. der Handel mit Wiederläufern  
und Schweinen im Umherziehen bis zu dem  
Tage, an welchem die Seuche amtlich für erloschen  
erklärt wird, 2. die Abhaltung von Pferde-,  
Rindvieh- und Schweinemärkten im glei-  
chen Zeitraum verboten.

Der Ausbruch der Maul- und Klauen-  
seuche in Gatterbach.

Im Umkreis von 12 Kilometern vom Seuchen-  
ort, in welchen aus dem

Oberamtsbezirk Nagold die sämt-  
lichen Gemeinden des Bezirkes mit Aus-  
nahme von Gfiringen, Gatzial, Ottmannsweiler,  
Häufbronn, Ganganwald, Güttingen, Schönbronn,  
Simmersfeld und Wildberg, aus dem

Oberamtsbezirk Calw die Gemeinden  
Hornberg, und aus dem

Oberamtsbezirk Freudenstadt die Ge-  
meinden Gressbach, Durrweiler, Edelweiler, Gress-  
bach, Herzogsweiler, Hirschweiler, Hälberbronn, Keun-  
fing, Ober- und Unterwaldach, Pfalzgrafenweiler,  
Schopfloch, Tumlingen, Besperweiler und Wör-  
nersberg

fallen, ist 1. der Handel mit Wiederläufern  
und Schweinen im Umherziehen bis zu dem  
Tage, an welchem die Seuche amtlich für erloschen  
erklärt wird, 2. die Abhaltung von Pferde-,  
Rindvieh- und Schweinemärkten im glei-  
chen Zeitraum verboten.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche  
in Altbulach.

In zwei Gehöften in Altbulach ist der Ausbruch  
der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.  
Unter Sperre gestellt werden die Seuchengehöfte  
und die Gehöfte am Ortsweg Nr. 3. Um das  
Sperrgebiet wird das nachstehend bezeichnete Bro-  
schungsgebiet abgegrenzt. Dieses umfasst  
den übrigen Teil der Gemeinde Altbulach. Der  
Haustierhandel mit Wiederläufern und Schweinen und  
die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten in  
dem 12 Kilometer Umkreis um den Seuchen-  
ort ist bis zu dem Tage, an welchem die  
Seuche amtlich für erloschen erklärt wird, untersagt.  
Das Verbot erstreckt sich auf den ganzen Ober-  
amtsbezirk Calw, den Oberamtsbezirk  
Nagold nördlich der Bahnlinie Nagold-Altensteig  
und östlich der Bahnlinie Calw-Nagold mit Aus-  
nahme der Stadt Nagold — und auf die Ortshäufen  
Beinberg, Jgelsloch, Zainen im Oberamt Neuen-  
bürg. Während der Seuchenzeit ist auch der Ver-  
trieb der Zweigniederlassungen der Händler im Be-  
zirk Calw untersagt. Die Tierbesitzer werden auf  
ihre Anzeigepflicht im Falle des Seuchenverdachts  
hingewiesen mit dem Bemerkten, daß eine wissen-  
schaftliche Verlegung der Anzeigepflicht mit Gefängnis  
und nicht bloß mit Geld bestraft wird. Außerdem  
wird jede Zuwiderhandlung gegen die getroffenen  
Anordnungen streng bestraft.

**Unsere Rüstung.**

Die dem Reichstage bei seinem jetzigen Wie-  
derzusammentritt unterbreiteten neuen Wehvorla-  
gen entsprechen in ihrem Inhalt den schon früher  
darüber gewordenen Mitteilungen, doch geben erst  
sie das klare Bild unserer heutigen Wehrkraft.  
Die Friedenspräsenz der Armee wird um fast 30 000  
Mann, von 515 000 auf 544 217, erhöht; es sollen  
bekanntlich zwei neue Armeekorps, je eins im Osten  
und im Westen gebildet werden. Unsere Schlacht-  
flotte wird ausgebaut gemacht und besteht aus  
einem Flottenflaggschiff, fünf Geschwadern zu je  
acht Linienjägern, zwölf großen und dreißig klei-  
nen Kreuzern; die Kreuzer sollen als Aufklärungs-  
schiffe dienen. Die für den Auslanddienst bestimmte  
Flotte besteht aus acht großen und zehn kleinen Kreuz-  
ern. Die wichtigste Bestimmung in den ganzen Ge-  
setzen lautet: „Von der aktiven Schlachtflotte sollen  
sämtliche, von der Reserveflotte ein Viertel  
der Linienjäger und Kreuzer dauernd im Dienst  
behalten werden.“ Das ist die ruhige, aber be-  
stimmte Antwort auf die vorjährigen englischen  
Prälerereien, daß die deutsche Seemacht unabhän-  
gig gemacht sein könnte, bevor man in Berlin et-  
was vom Ausbruch eines Krieges wisse. Wir sind  
nicht so faunfelig wie die Spanier im Kriege mit  
den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die ihre  
Schiffe in der Mausefalle des Iukanischen  
Hafens San Jago liegen ließen, wo sie von den  
Nordamerikanern vernichtet wurden. Mit der Hoff-  
nung, die in Kiel und Wilhelmshaven stationierten  
deutschen Kriegsschiffe überfallen und zerstören zu  
können, ist es ein für alle Male vorbei; verwirk-  
licht werden hätte sie übrigens auch schon unter  
den heutigen Verhältnissen nicht können. Zu den  
oben erwähnten Schiffen der Schlachtflotte kom-  
men natürlich noch die entsprechenden Torpedo- und  
Unterseeboote hinzu. Unsere Waffenrüstung zu Wa-  
fer und zu Lande ist eine gewaltige, und wir dür-  
ten davon überzeugt sein, daß von dem, was auf dem  
Papier steht, auch nichts in der Wirklichkeit fehlen  
wird, wenn die Gesetzesvorlagen zur Ausführung  
gelangt sind. Es wird natürlich nicht an Stimmen  
fehlen, die sagen, wenn Deutschland eine solche  
Kriegsmacht unterhält, dann braucht es sich über  
das Mißtrauen im Auslande nicht zu wundern.  
Deutschland hat seine Friedfertigkeit durch Taten  
bewiesen, England wie Frankreich mangelte es wie-  
derholt an Glaubwürdigkeit, und wir hätten in je-  
nen Zeiten mit der größten Aussicht auf schnellen  
Erfolg losgeschlagen können: es ist aber unterblie-  
ben. Wir hingegen haben Beweise für die letzten  
Ablichten in London und Paris, und darum müs-  
sen wir hart sein. Sind wir das nicht, so ist unsere  
Rolle nicht allein in der Weltpolitik, sondern auch  
auf dem Weltmarkt der Arbeit ausgepielt. Sind es  
doch wirtschaftliche Fragen und die des interna-  
tionalen Abzuges wie der Produktion, die weit mehr  
wie die eigentlichen Machtfragen die Völker heute  
beeinflussen und die Politik der Regierung bestim-  
men. Die Kosten der neuen Heeres- und Flot-  
tenverstärkung, die bekanntlich sich insgesamt auf  
115 Millionen belaufen werden, die aus den gestei-  
gerten Reichseinnahmen wie aus der Aufhebung der  
sogenannten Brenntweinsteubesgabe gedeckt werden  
sollen, sind erheblich, aber das aufgewendete Geld,  
welches uns den Frieden sichert, ist gut angelegt.  
Es kommt gleichzeitig der nationalen deutschen In-  
dustrie und dem Gewerbe zugute.

**Tages-Rundschau.**

**Das türkische Parlament**

wurde gestern mit einer Thronrede feierlich eröff-  
net. Jugegen waren der Sultan, der Thronfolger,  
zwei Prinzen, das diplomatische Korps, die Minister,  
die Würdenträger und ungefähr 100 Deputierte.  
Auch fast alle Senatoren wohnten der Eröffnung  
bei. Der Großwesir verlas die Thronrede, welche  
u. a. besagt, daß der zu Unrecht und im Gegensatz  
zu den Verträgen von Jtralien begonnene Krieg

trop des allseitig geäußerten Wunschens nach Frie-  
den andauere. Auch die Türkei sei für den Frie-  
den, aber kein anderer Friede könne den Krieg be-  
endigen, als der, welcher die Souveränitätsrechte der  
Türkei aufrecht erhalte.

**Mexiko**

weist in einer Note die Vermahnung seitens Ame-  
rika zurück und bezeichnet diese als unbegründet.  
Der mexikanische Präsident befreitet, daß die Re-  
gierung von Mexiko verantwortlich sei für Gewalt-  
taten, die in dem von der Empörung ergriffenen  
Gebiet begangen worden sind, übernimmt aber die  
Verantwortlichkeit für jeden den Ausländern zuge-  
fügten Schaden, für den die mexikanische Regierung  
verantwortlich gemacht werden könne.

**Württembergischer Landtag.**

**Erste Kammer.**

Stuttgart, 18 April.

Die Erste Kammer trat heute vormittag nach  
längerer Pause unter dem Vorsitz ihres Präsidenten  
Fürsten zu Hohenlohe-Sartenstein zur 24. Sitzung  
wieder zusammen. Vor Eintritt in die Tagesord-  
nung nahm Herr Hohenlohe das Wort und widmete  
der verstorbenen Herzogin Wera einen warmen Nach-  
ruf. Anschließend wurde der hingediehene Mit-  
glied der Kammer, des Vertreters der Tübinger  
Universität, Professor Dr. v. Wendt, und des Ver-  
treters des Handwerks, Watermeister Schindler, ge-  
dacht. Der neue Vertreter der Tübinger Univer-  
sität, Professor Dr. Sartorius, wurde alsdann ver-  
eibigt.

Staatsrat Herrert von Ow berichtete sodann  
über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum  
Viehseuchengesetz. Artikel 1—7 wurde alsdann mit  
unwesentlichen Abänderungen nach dem Entwurf  
angenommen.

Von Geh. Hofrat Dr. v. Jobst war nach-  
stehende Anfrage eingereicht worden: Ist dem  
Staatsminister des Innern bekannt, daß zurzeit  
ein Komitee in Bildung begriffen ist, welches sich  
die Aufgabe gestellt hat, auf dem Gauslatteer Wa-  
sen einen Ausstellungsplatz mit ständigen Gebäu-  
den zu errichten? Dabei sind leider mehrere Bau-  
lichkeiten für diejenige Stelle projektiert, welche  
nach längst bestehenden Plänen für die Großschiff-  
fahrt in Aussicht genommen und zugleich die einzige  
ist, die einen passenden Anlandeplatz für Stuttgart  
und die Durchfahrt nach Gfilingen-Flödingen er-  
möglicht. Erklärt sich der Herr Staatsminister be-  
reit, Vorkehrungen zu treffen, daß bei Aufstellung eines  
definitiven Planes für den Ausstellungsplatz auf  
die älteren und wichtigeren Interessen der in naher  
Zeit einzuführenden Großschiffahrt auf dem mitt-  
leren Neckar gebührende Rücksicht genommen wird?  
Morgen vormittag halb 10 Uhr: Weiterberatung  
des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz.

**Zweite Kammer.**

Stuttgart, 18 April.

In ihrer heutigen Sitzung erledigte die Zweite  
Kammer zunächst einige Ergänzungswahlen zu ver-  
schiedenen Ausschüssen und trat dann in die Be-  
sprechung der Anfragen wegen der Wirkung des  
neuen Sporttarifs und über seine Aenderung, be-  
sonders mit Bezug auf den die Wirtschaften schwer  
treffenden Art. 91 ein.

Hg. Staudenmeyer (Bpt.) begründete die  
Anfrage seiner Parteifreunde und wies auf die  
Schwierigkeiten hin, unter denen das Gesetz zu-  
stunde gekommen sei, die es entschuldbar machen,  
wenn Härten unterlaufen seien. Ueberall höre man  
über Klagen. Ramentlich sei es auch die Industrie,  
die hant getroffen werde, so z. B. durch die No. 11,  
die Sporteln für notwendige Sonntagsarbeiten fest-  
setze. Es handelt sich dabei weniger um den Betrag,  
als vielmehr um die damit verbundenen Scherereien.  
Am meisten sei aber der Stand der Birze betrof-  
fen worden, der schon durch die zunehmende Le-

Allensberg, 19. April.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Ketzingen, Saiterbach und Urbulach hat mit einem Schlag für die beteiligten Nachbarbezirke, die vorher seuchenfrei waren, umfassende Maßregeln und eine Gefahr für den Viehbestand gebracht. Die Maßregeln sind auf der ersten Seite unseres Blattes unter „Amtliches“ enthalten. In Saiterbach wurden bis heute keine weiteren Fälle bekannt, so daß es zweifellos zu der Abschachtung des Viehes aus dem verseuchten Gebiet kommen wird, damit die Sperre aufgehoben werden kann.

Am Posthalter in Pfalzgrafenweiler wurde gestern ein falsches Zweimarkstück einbezahlt. Dieses ist ziemlich schwerfällig und von den echten Zweimarkstücken wohl zu unterscheiden. Es ist Vorsicht bei Einnahme von Zweimarkstücken geboten.

Freudenstadt, 19. April. Gestern nacht brach im Hause des Messers Heinzelmann, neben dem Dreißig, Feuer aus. Das Feuer konnte auf den Dachstuhl beschränkt werden.

Lüdingen, 18. April. Der Hopfenhändler Robert Zautermeister von Kottenburg, der gegen einen Strafbefehl der Steuerbehörde die gerichtliche Entscheidung anrufen hatte, wurde nach mehrwöchiger Verhandlung von der Strafkammer der Kapitalsteuer und der Einkommensteuerhinterziehung schuldig gesprochen und der Strafbetrag für den Staat und die Stadt Kottenburg auf etwa 22.800 Mark festgesetzt. Das Steuerkollegium war bei der Verhandlung durch Oberfinanzmann Dürr vertreten.

Stuttgart, 18. April. Wie das Neue Tagblatt berichtet, hat sich Professor Hoffmeister von der Gollenoperation, die unlängst der Oberarzt des Karl-Olga-Krankenhauses, Dr. Magenan, an ihm vollzog, soweit erhellt, daß er nun in der Lage war, seinem damaligen Operateur einen ähnlichen Dienst zu erweisen, indem er ihn an einer Blinddarmentzündung operierte.

Stuttgart, 18. April. Argentinisches Fleisch. Eine Abordnung der Stuttgarter Stadtverwaltung hatte sich in die Schweiz gegeben, um in dortigen Städten die mit der Einfuhr von argentinischem Vieh und schon geschlachtetem argentinischem Fleisch gemachten Erfahrungen zu studieren. Das Ergebnis scheint nicht besonders rosig zu sein. Zwar ist das Material für eine Eingabe der bürgerlichen Kollegien an die Regierung wegen der Einfuhrbestimmungen dabei gewonnen worden, aber die Kommission hat sich davon überzeugt, daß das argentinische Geflügelfleisch einen unangenehmen Beigeschmack hat und auch daß die lebend eingeführten argentinischen Ochsen keine Primamare darstellen, was freilich nicht anders zu erwarten war. Ueberdies wären im hiesigen Schlachthaus sehr kostspielige Neueinrichtungen notwendig, wenn die Einfuhr von lebendem argentinischem Vieh wirklich zustande käme. Eine preisdrückende Wirkung würden die Versuche freilich auf alle Fälle haben.

Alten-Erlingen, 18. April. Heute früh kurz nach 5 Uhr brach in dem Dampffägewerk von Johann Koch Groß-Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Fabrikgebäude zerstörte. Auf das umfangreiche Holzlager griff das Feuer nicht über. Gegen halb 8 Uhr wurde die weitere Gefahr beseitigt. Der Schaden wird auf 60 bis 80.000 Mark geschätzt.

Alteinstetten, 18. April. Die Schätzung des Schadens, der durch den großen Brand in dem Koch'schen Dampffägewerk entstanden ist, lautet jetzt wesentlich höher als zu Anfang. Die Schätzungen schwanken nunmehr zwischen 150.000 und 200.000 Mark.

Göppingen, 18. April. Ein brennender Güterwagen. Der Brand des Koch'schen Sägewerks in Alteinstetten hatte noch eine eigenartige Folge. Zwischen hier und Ultingen wurde bei dem heute früh 6 Uhr durchfahrenden Güterzug bemerkt, daß ein mit Zementfäden beladener Wagen, der aus Riedwühl kam, in Brand geraten war. Er mußte in Ultingen abgehängt und gelöscht werden. Man nimmt an, daß der Brand des Wagens durch Flugfeuer von dem Sägewerk entstanden ist.

Geislingen a. St., 18. April. Am letzten Sonntag wurde die 14jährige Tochter der Familie Neuffer konfirmiert. Nach am Abend nahm das Mädchen an einem Spaziergang teil. Da brach plötzlich bei ihm ein schwerer Anfall von Diphtherie aus, der innerhalb 48 Stunden zum Tode führte.

Blaubenzen, 18. April. In Bermaringen hiesigen Oberamts baute Waldfeldig Balth. Schmid an seinem Stadel ein Stück an. Während der Arbeitszeit stürzte unversehens der alte Stadel ein. Der Besitzer Schmid, der sich in demselben zur Zeit des Einsturzes aufhielt, konnte sich nicht mehr entfernen und wurde vollständig verschüttet und so schwer verletzt, daß er nach zwei Stunden verstorben ist. Zwei Maurer erlitten unbedeutende Verletzungen.

bensmittelsteuerung und das Ueberhandnehmen des Flaschenbierhandels schwer genug zu kämpfen habe und nun durch das Gesetz in geradezu unerträglicher Weise belastet werde. Das Gesetz müsse deshalb so rasch wie möglich geändert werden. Eine Prozedurveranlassung der Wirte habe darum auch einstimmig der Anfrage seiner Parteifreunde zugestimmt. Hauptsächlich sei es die No. 94 des Tarifs, der schwere Belastungen mit sich bringe. Der Redner gab dann ein Bild des Zustandekommens des Gesetzes, führte eine Anzahl Fälle an, die die schwere Belastung, die die No. 94 mit sich bringe, illustrierten, und trat für eine Ermäßigung der Sporteln ein, wobei die Sporteln für kleine Wirtschaften nicht gar so nieder, für große in vernünftigen Grenzen festgesetzt werden sollten. Die Sporteln für die Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein sollten unter Festsetzung einer Höchstgrenze geändert, bei der Verlegung einer Wirtschaftsberechtigung oder bei einem Wechsel in der Person des Inhabers erheblich, mindestens auf die Hälfte für Neuerteilungen herabgesetzt werden. Ferner beantragte der Redner, die Sporteln für den Fall der Uebertragung der Erlaubnis auf den Abkömmling des Inhabers und den Ehegatten des letzteren ebenfalls erheblich zu ermäßigen, die Sportel für die Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung oder zur Genehmigung der Verlegung dinglicher Wirtschaftrechte auf die im Entwurf der Regierung vorgesehene Höhe festzusetzen und für die Erweiterung der Berechtigung auf denselben Anwesen lediglich aus dem Wert der Erweiterung zu berechnen.

Die Anfrage Salz und Genossen begründet Abg. Wieland (D. P.) und trat in allen Punkten dem Vordredner bei. Er beantragte zur Befestigung der bei der Anwendung des neuen Sporteltarifs hervorgetretenen Mängel den Ständen noch in dieser Sitzungsperiode einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine entsprechende Änderung der betr. Tarifnummer, insbesondere der No. 94 mit rückwirkender Kraft zum Gegenstand hat und ferner Anweisungen an die Behörden ergehen zu lassen, durch die Vorsorge getroffen wird, daß die bei einzelnen Rahmenporteln vorgekommenen unbilligen Belastungen durch unverhältnismäßig hohe und ungleichmäßige Sportelanlässe künftig vermieden werden. Der Redner empfiehlt, die dem Hause vorliegende Denkschrift des Brauerbundes zwar nicht einfach zu akzeptieren, aber doch als Grundlage bei den künftigen Verhandlungen zu benutzen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen besprach der Redner noch verschiedene andere Nummern des Sporteltarifs, so bezr. die Besportelung der Automaten und der Ueberzeitarbeit in industriellen Betrieben. Auch bei bedeutenden Bauwesen würden unverhältnismäßig hohe Sporteln erhoben. Es müsse überhaupt mehr System in die Besportelung gebracht werden, so daß nicht in einem Falle niedere, in einem anderen aber höhere Sporteln angelegt werden. Auch bei der Ansetzung der Sporteln für die Tanzerelaubnis sollten mehr die Ansichten des Hauses in Betracht kommen als fiskalische Interessen.

Finanzminister v. Gehler gab unumwunden zu, daß eine Änderung der No. 94 unumgänglich notwendig sei. Bravo. Die Mängel seien hauptsächlich dadurch entstanden, daß ein Unterschied zwischen neuen und alten Wirtschaften nicht gemacht werden konnte. Auch er sehe auf dem Standpunkt, daß ein Wandel geschaffen werden müsse. Den in der Anfrage der Volkspartei geforderten Änderungen, die Sporteln für die Erteilung von Wirtschaftskonzessionen unter Ermäßigung der bestehenden Sätze einschließlich der Sätze für den Ausschank von Branntwein und unter Festsetzung einer Höchstgrenze zu ändern und die Sporteln bei der Verlegung einer Wirtschaftsberechtigung oder bei einem Wechsel in der Person des Inhabers der Berechtigung erheblich mindestens auf die Hälfte der Sporteln für Neuerteilungen herabzusetzen, stimme er zu. Die weitere Forderung, die Sporteln für den Fall der Uebertragung der Erlaubnis auf den Abkömmling des Inhabers oder auf den Ehegatten desselben erheblich herabzusetzen, werde er in Erwägung ziehen. Es sei nämlich dabei zu berücksichtigen, ob es sich um den Pächter, oder den Eigentümer handle. Bezüglich des Verlangens, die Sporteln für die Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung oder zur Genehmigung der Verlegung dinglicher Wirtschaftrechte auf die im Entwurf der Regierung vorgesehene Höhe festzusetzen, seien die Erwägungen noch nicht abgeschlossen, da finanzielle Seiten in Betracht kämen. Vorsicht sei geboten bezüglich der Forderung, die Sporteln für die Erweiterung der Berechtigung auf denselben Anwesen lediglich aus dem Wert der Erweiterung zu berechnen. In Bezug darauf müsse er sich eine gewisse Freiheit vorbehalten. Weiterhin erklärte der Minister, auch er sei der Ansicht, daß die zu treffenden Änderungen des Tarifs rückwirkende Kraft haben müßten u. erklärte sich bereit, bei der nächsten Stabsberatung Ausschluß über die Wirkungen des Sporteltarifs zu geben. Bezüglich der Automatenporteln vertrat der Minister den Standpunkt, daß es nicht angängig sei, jährliche Abschreibung zuzulassen. Dagegen habe

sich das Steuerkollegium aus praktischen Gründen mit aller Entschiedenheit ausgesprochen, denn die Feststellung des Wertes sei immer schwierig, während der Anschaffungspreis eine sichere Grundlage für die Besportelung abgebe. Bei Wertpapieren, die schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes hinterlegt worden seien, sei die Sportel nur von dem Tage des Inkrafttretens an zu berechnen. Bei den Kupferstücken könne es sich nur um eine Änderung des Rahmens, nicht aber des Sporteltarifs handeln. Er sei aber stets bemüht, auch hier wie überall Ermäßigungen u. Ausgleichen einzutreten zu lassen. Bezüglich der Besportelung der Erlaubnis zur Ueberzeitarbeit in industriellen Betrieben habe er mit dem Ministerium des Innern Verhandlungen gepflogen und er könne mitteilen, daß die künftige herabgesetzte Sportel noch unter dem von den Antragstellern Wieland und Gen. verlangten Satz von 1 Pfg. pro Arbeiter und Stunde sich halten werde. Das Finanzministerium sei schon seit Wochen mit der Änderung der No. 94 des Sporteltarifs beschäftigt und er hoffe, schon in der nächsten Woche einen entsprechenden Entwurf vorlegen zu können. Bravo.

Abg. v. Kiene begründet den Antrag des Zentrums, der dahin geht, die Regierung um alle mögliche Vorlage eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, in dem eine Abänderung der die Besportelung des Wirtschaftsgewerbes regelnden No. 94 des neuen Sporteltarifs im Sinne von Einführung von Rahmenporteln, sowie im Sinne einer Ermäßigung des neuen Sporteltarifs unter der Bestimmung eines zulässigen Höchstbetrages vorgeschlagen wird. Der Redner schließt sich im wesentlichen den Ausführungen der Redner der Volkspartei und der Deutschen Partei an und erweitert den Antrag des Zentrums dahin, daß die Sporteln für die Angehörigen von Inhabern ermäßigt wird. Nachdrücklich verlangte er aber eine baldige Abänderung der Bestimmungen: Schaible (konf.) trat ebenfalls für eine Ermäßigung ein.

Später brachte auch die Sozialdemokratie einen Antrag ein, die kgl. Regierung zu ersuchen, den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, in dem die drückenden Härten des Sporteltarifs beseitigt und insbesondere die Nummern 8, 15, 20, 65, 78 und 94 einer Revision unterzogen werden. Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte, in der sich daran anschließenden namentlichen Abstimmung ergab sich, daß der Antrag die erforderliche zweidrittel Mehrheit nicht auf sich vereinigt und deshalb die Beratung und Beschlußfassung nicht zugelassen wurde. Gegen dreiviertel 2 Uhr wurde die Besprechung auf Voranschlag des Vizepräsidenten Dr. v. Kiene abgebrochen und auf morgen vertagt. Außerdem Tagesordnung: Berufsvermittlungsgesetz, evtl. Interpellation zur Reichsversicherungsordnung.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. April.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Erster Punkt der Tagesordnung ist die Interpellation der Nationalliberalen betr. den bayerischen Jesuitenerlass. Staatssekretär Delbrück erklärt: Der Herr Reichsanwalt ist bereit, die Interpellation zu beantworten und wird sich mit dem Präsidenten über den Tag der Beantwortung verständigen. Die zweite Beratung des Justizetats wird fortgesetzt. An der Debatte beteiligen sich die Abg. Dr. Welzer (fr.), v. Celler (natl.), Dove (fortsch. rpt.). Von diesen wurde ihre Stellungnahme dargelegt und Wünsche zum Ausdruck gebracht. Staatssekretär Visko erwidert hierauf und führt u. a. an, daß nach den vielen Meinänderungen erst Erfahrungen gesammelt werden müßten, ehe die Zivilprozessordnung grundsätzlich neu geregelt werde. Namentlich müsse man zu einer solchen Reform kommen. Zunächst müsse aber die Strafreform weiter fortgesetzt sein. Das Gesetz über die Konkurrenzanklage, welches auf dem Grundsatze der bezahlten Anwälte beruhe, werde dem Reichstag in der nächsten Sitzung vorgelegt werden, ebenso der fertiggestellte Entwurf über die Haftung der Eisenbahn für Sachschäden. Die Reform der Rechtsanwaltsgebühren und das Gesetz über Arbeitsordnung sei in Vorbereitung. Das Strafgesetzbuch sei in seinem allgemeinen Teil fertiggestellt, und die erste Lesung des besonderen Teiles dürfe von der dazu eingesetzten Kommission bis Ende dieses Jahres gleichfalls erledigt sein. Dem Reichstag dürfe das große Werk zu Anfang der nächsten Legislaturperiode zugehen. Die Strafprozessordnung und die Strafrechtsreform gleichzeitig vorzulegen, sei unbedenklich. Zunächst dürfe die Strafrechtsreform zu erledigen sein. Es spricht dann Volkstädt (konf.) und Ladewitz (pole.). Letzterer begründet eine Resolution auf Bewilligung von Tagegeldern an Gesetzworen und Schöffen und beschränkt sich aber zu harte Strafen gegen polnische Redakteure und über rigorose Handhabung des Reichsvereinigungsgesetzes gegen die Polen. Nachdem noch Martin (Reichsp.) gesprochen, wird die Sitzung geschlossen. Weiterberatung morgen.

**Friedrichshafen, 18. April.** Auch in diesem Sommer findet wieder bei den Schiffsfahrten auf dem Bodensee die zollamtliche Abfertigung des Reisepasses zur Bequemlichkeit der Reisenden während der Ueberfahrt statt und zwar auf den Strecken zwischen Romanshorn und Nordsach eierseits und Friedrichshafen andererseits. Auf einzelnen Dampfern werden außerdem Eisenbahnfahrkarten und Gepäckzettel für die hiesigen Anschlußschnellzüge ausgegeben.

#### Zur Landtagwahl.

**Neudingen, 18. April.** Da Präsident v. Bayer endgültig die Wiederannahme einer Kandidatur zum Landtag abgelehnt hat, hatte die hiesige Volkspartei die Kandidatur dem Fabrikanten Robert Wandel angetragen, der sie aber ablehnte. Ueber die Persönlichkeit des nunmehr aufzustellenden Kandidaten ist noch nichts bekannt.

**Leonberg, 18. April.** Die Sozialdemokratische Partei hat den Genossen Schumacher von Feuerbach wieder als Landtagskandidaten aufgestellt. Außerdem wurde der Frage der Gründung einer eigenen Bezirkspresse, von der schon lange die Rede war, diesmal soweit nähergetreten, daß die Ausführung des Planes wohl noch vor den Wahlen zu erwarten ist. Die Zahl der sozialdemokratischen Blätter des Landes würde sich, wenn bis dahin das Luitinger Projekt gleichfalls zur Ausführung gelangt, auf 8 belaufen. Vor zwei Jahren existierten nur die Parteiblätter in Stuttgart und Heilbronn und vor vier Jahren überhaupt nur das Stuttgarter Organ.

#### Aus dem Reich.

**Halberstadt, 18. April.** Geseien fand auf dem Fretzierplatz ein Duell zwischen dem Oberleutnant v. Buttammer, kommandiert als Adjutant zum Bezirkskommando in Uckermark, und dem Leutnant v. Doering von Infanterieregiment 27 in Halberstadt statt. Leutnant v. Doering erhielt einen Schuß in den Unterleib.

#### Ausländisches.

**London, 18. April.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Hall (Unionist) ob Deutschland zu verstehen gegeben habe, daß es bereit sein würde, in ein Offensiv- und Defensiv-Bündnis mit England einzutreten, als einziges Mittel, dem Rüstungswettstreit ein Ende zu machen. Parlaments-Untersekretär Acland erwiderte, daß die Frage mit Nein zu beantworten sei.

#### Zum Untergang der „Titanic“.

**Newport, 18. April.** Der Newport American veröffentlicht eine drahtlose Depesche, nach der der Kapitän der Carpathia erklärt habe, er wisse bestimmt, daß außer den Ueberlebenden, die sich an Bord der Carpathia befinden, niemand gerettet sei.

#### Zum Untergang der „Titanic“.

Zu der furchtbaren Schiffskatastrophe wird aus seemannischen Kreisen geschrieben:

Die „Titanic“ gehört zu den englischen Greyhounds, welche mit einer Schnelligkeit von 25 Seemeilen die Stunde den Nord-Atlantik durchpflügen und das „blaue Band“, die Rekordflagge den Engländern sichern sollen. Nach dem Grundsatz: Britannia rule the waves — Britannien beherrscht die Meere — mußten die Engländer es sehr bitter empfinden, als die Deutschen mit ihren großen Schnelldampfern „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie und den 4 Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie“, „Kaiser Wilhelm II“, „Kronprinz Wilhelm“ und „Kaiser Wilhelm d. Gr.“, die Dampfer aller Nationen an Größe, Schnelligkeit und Sicherheit übertrafen. Dampfer mit 45 000 Pferdekraften und einer Schnelligkeit von 23 Seemeilen waren etwas kaum Glaubliches, als Deutschland in diesen Wettbewerb trat und sofort das „blaue Band“ den Engländern abnahm. Da war es natürlich, daß unsere Vetter jenseits des Kanals sogleich bestrebt waren, ihre Suprematie auf See wiederzugewinnen, und es gelang ihnen, zum Teil dank staatlicher Subvention, vier Dampfer zu erbauen, die uns das blaue Band wieder entriß. Diese Dampfer werden namentlich von solchen Personen benutzt, denen Zeit Geld ist. So pflegen die vielen Kaufleute, welche lediglich zwecks Einkaufs für die nächste Saison nach Europa müssen, diese schnellen Dampfer zu benutzen. Am sechsten Tage nach Abfahrt von Newport sind sie in London, dort erwarten sie die bereits benachrichtigten Geschäftsleute, in ein bis zwei Tagen sind die Geschäfte hier abgewickelt, dann geht es weiter nach Paris, Wien und Deutschland. Alles ist innerhalb acht Tagen persönlich erledigt, am folgenden Donnerstag schiffen diese Reisenden sich wieder auf dem Dampfer der Ausreise ein, benutzen die sechs Tage der Rückreise zur gründlichen Erholung und treffen nach achtzehn bis zwanzig Tagen wieder in Newport ein.

Die größere Schnelligkeit bedingt aber größere Sicherheit in der Navigation. So lange es stichtes

**London, 18. April.** Der deutsche Gesandte ist heute nachmittag im Auswärtigen Amt vorgefahren und hat der britischen Regierung die Beileidskundgebung des deutschen Kaisers aus Anlaß des Unglücks der „Titanic“ überbracht. Dann begab er sich in das Büro der White Star-Line, der er die Teilnahme der deutschen Kaiserin ausbrach.

**Washington, 18. April.** Das Handelskomitee des Senats hat ein Unterkomitee von 7 Mitgliedern ernannt, welches eine genaue Untersuchung über den Unfall der „Titanic“ anstellen soll. Das Komitee hat sich bereits nach New-York begeben.

**Washington, 18. April.** Das Marineministerium hat von dem Kreuzer „Salem“ der dem Schiff mit den Geretteten entgegenfuhr, folgende heute früh um 8 Uhr ausgegebene Depesche erhalten: Wir können keine Nachricht von der „Carpathia“ erhalten, obgleich sie sich im Bereich leichter funktentelegraphischer Verständigung befindet. Sie gibt zuweilen auf Anrufe Zeichen, antwortet aber nicht. Wir können nicht glauben, daß sie die Mitteilungen, die wir ihr sandten, nicht erhalten hat. Das Schiff befindet sich innerhalb des Bereiches der Torpedostation Newport. Daher wird der Salem heute nachmittag nach Bradford weitergehen.

**New-York, 18. April.** Der Kreuzer „Chester“ meldet, die Carpathia habe seine drahtlose Anfrage nicht beantwortet. Hier wird vielfach behauptet, Jomail habe Ordre gegeben, keine Einzelheiten der Katastrophe der Öffentlichkeit zu übergeben. Jomail wird sofort die Rückreise nach England antreten. Die White Star-Line hat mit den Hospitälern die Sendung von Krankenwagen für die Ueberlebenden vereinbart. Mehrere drahtlose Meldungen deuten an, daß viele der Ueberlebenden infolge der Aufregung und Leiden erkrankt sind. Aus anderen Telegrammen von Ueberlebenden an ihre Angehörigen geht hervor, daß viele Frauen nicht wissen, daß ihre Männer beim Untergang der Titanic ums Leben gekommen sind.

**Rom, 18. April.** Der Papst hat dem Präsidenten Taft, dessen Adjutant Butt bei dem Untergang der Titanic ums Leben gekommen ist, telegraphisch sein Beileid ausgedrückt. Major Butt kehrte von Rom zurück und sollte Präsident Taft ein Handschreiben des Papstes überbringen.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

**Tripolis, 18. April.** Heute kam es zu einem Kampf zwischen zwei feindlichen Abteilungen. Die Araber sollen einen Verlust von 100 Verwundeten und 50 Toten erlitten haben.

#### Die Aktion zur See begonnen.

**London, 18. April.** Lloyds Agentur teilt ein Telegramm mit, wonach bei der Einfahrt in die Dardanellen Kanonendonner gehört wurde. Man vermutet einen italienischen Angriff. Zuverlässige Information steht noch aus. Auch aus Paris liegen Depeschen vor, wonach die italienische Flotte in Kumalefi angekommen ist. Ein italienisches Schiff ist gesunken.

**Paris, 18. April.** Die Agence Havas meldet aus Konstantinopel, daß die italienische Flotte bei Kumalefi am Eingang der Dardanellen eingetroffen sei. Ein italienisches Schiff soll gesunken sein.

**Konstantinopel, 18. April.** Hier sind Gerüchte verbreitet, daß 27 italienische Kriegsschiffe vor den Dardanellen erschienen sind und das Bombardement auf die Befestigungen von Kumalefi begonnen haben. Ein Geschloß der Befestigung soll ein italienisches Schiff getroffen haben.

**London, 18. April.** Lloyds melden aus Tenosos von 4.30 Uhr: Eine italienische Flotte, die aus ca 15 Schiffen bestand, ist von Zimbros kommend, gesichtet worden. Man hört hin und wieder Kanonenschüsse.

**Paris, 19. April.** Wie die Agence Havas von den Dardanellen meldet, hörte die Beschießung des Forts durch die italienischen Kriegsschiffe um einhalb Uhr nachmittags auf. Das ital. Geschwader ging dann wieder in See. Die im Innern der Meerenge befindlichen schwimmenden Minen wurden losgemacht. Die Handels-schiffahrt ist unterbrochen.

#### Ein Aufruhr in Fez.

Aus Marokko laufen Nachrichten ein, daß in Fez ernste Unruhen ausgebrochen sind. Ein Teil der Truppen des Sultans ist im Aufruhr. Die Ursache soll darin zu suchen sein, daß eine Aenderung ihres Befoldungssystems eingeführt wurde. Die französische Regierung hat sofort umfassende Maßregeln getroffen. Die meisten Europäer haben sich in das franz. oder span. Konsulat geflüchtet. Der deutsche Konsul befindet sich in Sicherheit. Das Gewehrfeuer zwischen den französischen Truppen und den Meuterern dauert fort. Mehrere Soldaten wurden getötet.

**Tanger, 18. April.** Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird der Sultan in seinem Palast in Fez durch Meuterer besagert. Mehrere Instruktionsoffiziere und Unteroffiziere sind getötet. Die Gesandtschaft und das Konsulat sind unversehrt. Der Kampf dauert noch an. Ein Teil der Hilfstruppen aus Mekkaes ist eingetroffen.

#### Vorausichthliches Wetter

am Samstag, den 20. April: Teils bewölkt, teils heiter, meist trocken, mild.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenhof.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei in Altenhof.

#### Für die Sonntagsnummer bestimmte Anzeigen

Sollten wir möglichst frühzeitig bei uns aufzugeben  
die Exped. ds. Bl.

Better ist und man den ganzen Horizont frei übersehen kann, hat es keine Gefahr. Aber sobald Nebel eintritt, ist die größte Vorsicht geboten. Das Gesetz sagt: „Bei unsichtigem Wetter ist mit reduzierter Geschwindigkeit zu fahren.“ Das ist aber ein sehr relativer Begriff. Der Frachtdampfer, welcher 9 bis 10 Meilen läuft, kann auf vier Meilen reduzieren, und das Schiff gehorcht bei dieser geringen Fahrt noch dem Steuer. Das aber ist durchaus notwendig, um bei gefährlichen Kollisionen manövrieren zu können. Ein Schnelldampfer mit 25 Meilen Geschwindigkeit muß aber immer noch 10 bis 12 Meilen laufen, wenn die Wirkung des Steuers genügend zum Manövrieren sein soll. Stoppt ein solches Schiff plötzlich, so läuft es noch immer eine Viertel Seemeile voraus, ehe es steht und ingewissen ist dann die Kollision schon erfolgt. So kann bei einbreitendem Nebel nicht genug Vorsicht angewandt werden und Nebel verbreiten die großen Eisberge meistens um sich infolge der starken Ablüftung der sie umgebenden feuchten Atmosphäre. Die kolossalen Massen eines Eisberges fühlen auch das Meer in größerem Umkreise ganz bedeutend ab. Man muß also nicht nur langsam fahren, sondern auch beständig die Temperatur des Wassers messen. Plötzliche Abkühlung von mehreren Graden lassen immer auf die Nähe eines Eisberges schließen. Diese aber trifft man stets in der Nähe der Bänke von Neu-Fundland. Von Grönland herunter treiben die durch ihre Schwere angebrochenen Gletscher mit dem Polarkrome nach Süden. Bei den Bänken von Neufundland verflacht sich die Strömung an den Bänken entlang südwärts getrieben, bis sie dann in den Golfstrom gelangen und schließlich schmelzen.

So kam es wohl, daß bei dichtem Nebel die wachhabenden Offiziere der „Titanic“ den verberberbringenden Eisberg nicht zu sehen vermochten. Der Eisberg schwimmt so ruhig und unbeweglich, als ob er ein Fels im Meere wäre, die Bogen brechen sich wie an hohen Klippen, spritzen hoch auf und ringsherum sieht man die charakteristische weiße Klippenbrandung bei schönem Wetter. Wehe dem Schiff, das mit größerer Fahrt dagegen fährt; es ist als ob man gegen einen Fels

läuft. Da helfen alle wasserdichten Kombartmente nicht, denn es werden bei solchem Anprall gewöhnlich mehrere derselben zerstört. So scheint es leider auch bei der „Titanic“ gewesen zu sein.

Beim Schreiben dieser Zeilen erinnere ich mich eines ähnlichen, aber glücklich verhüteten Vorfalls: Der Samedampfer des Norddeutschen Lloyd, „Saale“, war im Juni 1890 auf der Fahrt nach Newport begriffen. Auf der gleichen Stelle, wie bei der unglücklichen „Titanic“ trat dichtier Nebel ein, so dicht, daß man von einer Seite der Kommandobrücke nicht bis zur anderen sehen konnte, geschweige bis zum Bug des Schiffes oder gar noch voraus. Der Vorkapitän gemäß wurde langsam gefahren, kein Laut ringsum, Windstille, kein Nebelsignal eines anderen Dampfers oder Segelschiffes. In der Annahme, daß Eisberge die Ursache des Nebels sein könnten, wurde dauernd die Temperatur des Wassers gemessen. Diese nahm beständig ab, fiel von 13 Grad auf 11, 10, 9, dann plötzlich auf 3 Grad. Jetzt war es zur Gewissheit geworden, daß wir uns in der Nähe eines Eisberges befanden. „Stop!“ wurde nach der Maschine telegraphiert, das Schiff verlor die Fahrt — im nächsten Augenblick ein plötzlicher Stoß, Poltern und Donnern von herabfallenden großen Eisstücken. „Voll Dampf zurück!“ zeigte zugleich der Maschinen-Telegraph; da das Schiff keine Fahrt machte, gehorchte es augenblicklich, und in einer Minute glitt der Dampfer rückwärts und war frei vom Eisberge. Die Pumpen wurden sofort ange stellt, Wasser gepellt, aber alles war dicht, dem Schiffe war nichts passiert. Auch die auf dem Berdeck gefallenen riesigen Eisstücke — es war glücklicherweise nachts und somit niemand von den Passagieren an Deck — hatten kein Unheil angerichtet und die Passagiere erfuhren zum größten Teil erst beim Frühstück, in welcher Gefahr sie geschwebt hatten. Nur die große Vorsicht des Kapitans Richter hatte die „Saale“ vor einem Unglück wie es jetzt passiert ist, bewahrt. Oberstes Gesetz der Navigation muß immer bleiben: Zuerst die Sicherheit des Schiffes wahren! Dann erst kann Schnelligkeit der Reise in Frage kommen.

Wir nehmen bis auf weiteres auch von Nichtmit-  
gliedern

# Gelder

zu 4 Prozent

bei 12 monatlicher Kündigung entgegen.

Handwerkerbank Altensteig

E. G. m. u. H.

Schönes

# Futter = (Haber =) Stroh

in Ballen gepreßt, verkauft ab Hof um 2 Mk. p. Str.

Oek.-Rat Adlung

Sindlingen bei Unterjettingen.

Altensteig.

# Samen-Empfehlung.

## Dreiblättrigen Kleesamen

Böhmischer, Hohenloher

von Mk. 1.46 an per Liter

Einheimischer, Badischer Aussich, garant. seidfrei

## Ewigen Kleesamen

weiß, gelb und Schwedenklee

## Timothy-Grassamen

Raygrassamen, italienisch und englisch

## Grassamen-Mischungen.

Leinsamen, echt Seeländer

Saatwickeln, Königsberger und Hohenloher

futtermäßig, schwedische

Stochhaussamen, rheinischer

in besten und keimfähigen Qualitäten zu

äußerst billigen Preisen

Chr. Burghard jr.

Telephon-Nummer 11

zur Anfertigung geschmackvoller

# Buchdruck-Arbeiten

in einfachen und besten Ausführungen unter  
Zusicherung sorgfältigster Bedienung empfiehlt sich die

W. Nieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

## Inserate jeder Art

in unserer Tageszeitung

„Aus den Tannen“

sind von größtem Erfolg.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Nadelholzstamm- Holz-Verkauf.

Am Montag, den 29. April  
1912 vorm. 11 1/2 Uhr im Schwann  
in Pfalzgrafenweiler Scheidholz sämt-  
licher Duten und Begleitensholz im  
Blusbacherris:

1917 Stück Langholz mit Fm.:  
153 I., 311 II., 489 III., 290  
IV., 161 V., 43 VI. Klasse:  
86 Stück Abschnitte mit Fm.:  
49 I., 84 II., und 5 II. Klasse.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom  
Forstamt.

R. Forstamt Klosterreichenbach.

## Nadelstammholz- Verkauf.

Am Donnerstag, den 2. Mai  
1912 vorm. 10 Uhr in der Sonne  
in Klosterreichenbach aus Staatswald  
sämtlicher 4 Duten:

11 990 Nadelholzstämme mit  
Fm. Langholz: 1078 I., 978  
II., 1229 III., 773 IV., 874 V.,  
597 VI. Kl. Sägholz: 177 L.,  
98 II., 6 III. Kl.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom  
Forstamt.

Altensteig-Stadt.

## Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Montag, den 22. d.  
Mts. abends 8 1/2 Uhr hat die  
I. Komp. anzutreten.

Betreff: Wahl eines Kompagnie-  
führers.

Vollzähliges Erscheinen wird er-  
wartet.

Den 19. April 1912.

Das Kommando.

Pfalzgrafenweiler.

Ein

## Pferd

noch gut im Zug, hat zu verkaufen

Chr. Buob, zum Adler.

Pfalzgrafenweiler.

## Wasserglas

zum Eier einmachen

empfiehlt

Friedr. Jung.

Sonntag, den 21. April, abends 8 1/2 Uhr  
im Gasthof zum „Grünen Baum“ in Altensteig

## Künstler-Konzert

von Hofopernsänger und Komponist Franz Jaeger und Fräulein  
E. Blocher aus Heilbronn a. N.

Eintritt 80 Pfennig abends

Vorverkauf durch den Lieberkranz: 50 Pfennig.

## Liegenschafts-Verkauf.

Verkaufe meine Liegenschaft, bestehend aus einem zweistöckigen  
Wohnhaus mit Schener, Stall, Schopf und gewölbtem Keller unter  
einem Dach, 1 x 10 qm Hofraum, sowie ca. 9-10 Morgen Felder.

Joh. Gg. Calmbach, Spielberg.

Altensteig.

Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehlen:

## Murcia Blut-Orangen

1 Stück 5-6 8 10 Pfennig

6 „ 30 45 55 „

12 „ 60 80 100 „

Chr. Burghard jr.

Friedr. Flaig, Conditior.

Altensteig.

# Schulbücher

für Latein-, Real- und Volksschule

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.

## Strohputzlacke

schwarz

blau

rot

grün

braun

in Gläsern à 25 Pfennig

empfiehlt

Karl Henssler senior

Eisenwarenhandlung.

Gutgehende

## Caschen-Uhren

für Herren und Damen

kauft man bei größter Auswahl

am billigsten bei

Wilhelm Seitz

Uhrmacher am Marktplatz in

Altensteig.

Ebenso Regulatoren,

moderne Gewicht- u.

Federung-Uhren und

Wacker. In Gold-

waren empfehle in

reeller Ware Trau-

und Steinringe, Uhr-

ketten, Broschen,

Bouton, Ep- und

Kaffeelöffel etc. In optischen

Waren empfehle für jedes Auge

passend Brillen u. Zwickel und

deren Ersatzteile, Reibzeuge, Baro-

meter, Thermometer für alle Zwecke.

Zu Reparaturen für sämtl.

Artikel empfehle meine best einge-

richtete Reparaturwerkstätte.

— Begründet 1884. —

## Jäger-Gesuch.

Einige tüchtige Jäger für Voll-  
gatter und Kreißfänge sofort gesucht,  
ebenso 1-2

## Lehrlinge

E. Hornberger

Schönegründ.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Prima neue Ägypter

## Speise-Zwiebel

1 Pfund 15 Pfennig

bei 5 „ 13 „

bei 10-25 Pfd. 12 „

bei 50 Pfund 11 „

bei 100 „ 9 1/2 „

## la. Bruch-Reis

schönste großkörnige reine Ware

bei 10 Pfund 16 Pfennig

bei 25-50 Pfund 15 „

bei 100 Pfund 14 1/2 „

200 Pfund bei Mark 28.50

E. W. Luz Nachfolger

Seitz Wähler jr.

Altensteig.

## Vieh-Kaufverträge

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhdlg.

Gestorbene.

Schöndronn: Marie Seigle, geb.

Holler, 70 J.

Friedrichstal: Karoline Wärich, geb.

Saifer, 74 J.